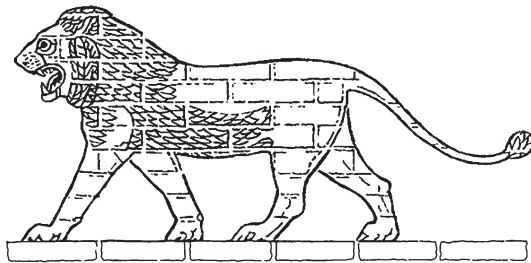


KOLDEWEY-GESELLSCHAFT

VEREINIGUNG FÜR BAUGESCHICHTLICHE FORSCHUNG E. V.



BERICHT
ÜBER DIE 42. TAGUNG FÜR
AUSGRABUNGSWISSENSCHAFT
UND BAUFORSCHUNG

VOM 8. BIS 12. MAI 2002
IN
MÜNCHEN

DER VORSTAND DER KOLDEWEY-GESELLSCHAFT

HANSGEORG BANKEL, MÜNCHEN
WERNER SCHNUCHEL, KARLSRUHE

THEKLA SCHULZ, REGENSBURG
KLAUS TRAGBAR, AUGSBURG

ISSN 1613-253X

© 2004, Koldewey- Gesellschaft, Stuttgart

Vereinigung für Baugeschichtliche Forschung e.V.

Die Sonderdrucke aus der Zeitschrift *architectura* 33, 2003, Heft 2
sind mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Kunstverlages
diesem Bericht beigeheftet.

Die Schriften der Koldewey-Gesellschaft können bezogen werden über
Rudolf Habelt Verlag, Am Buchenhang 1, 53115 Bonn

Satz und Layout: Werner Schnuchel, Karlsruhe

Lithographie und Montage: 4D - Anja Weber und Peter Gerken, Karlsruhe

Druck: Druckerei Boscolo & Königshofer, Karlsruhe

Inhalt

Leitwort, Hansgeorg Bankel	5
Tagungsbericht, Klaus Tragbar.	6
Gottfried Gruben † (21.6.1929 - 24.11.2003), Manfred Schuller	9
Wolfgang W. Wurster † (7.7.1937 - 29.12.2003), Burkhard Vogt	11
Sergej Chmelnizkij † (27.5.1925 - 15.12.2003), Joachim Gierlichs	13

BLICK ZURÜCK - BLICK NACH VORN

DER ARCHITEKT UND SEIN VERHÄLTNIS ZUR VERGANGENHEIT

Wolf Tegethoff, Die »vaterlose« Moderne	17
José Luis Moro, Die geheimen Vorbilder eines Individualisten.	22
Andreas Hild, Historie und Architektur. Blick zurück – Blick nach vorn	28
Ulrich Winko, Die Konstruktion der Neuen Welt. Tradition und Utopie im Werk von Hannes Meyer und Karel Teige	30
Tomáš Valena, Plečniks Plan für Split. Reflexionen über das Geschichtsbewusstsein eines Baukünstlers	54
Kai Kappel, Haus im Haus. Ein Topos und dessen Realisierungen im modernen Kirchenbau	63
Klaus Tragbar, »Romanità, »italianità, »ambientismo. Kontinuität und Rückbesinnung in der italienischen Moderne	72
Dorothea Roos, Vom Grottenputz zum Waschbeton. Vergangenheitsbezüge im Werk des Architekten Hermann Reinhard Alker (1885-1967)	84
Jos Tomlow, Der Zittauer Ring. Die Stadtbaumeister Eschke, Schramm und Trummler und ihr kongeniales Wirken für die industriezeitalterliche Stadterneuerung (1820-1875).	94

BERICHTE AUS LAUFENDER FORSCHUNG

Friederike Hoebel, Auf der Suche nach der architektonischen Form. Zu Egon Eiermanns Planungsprozess für das Hoch-Tief-Verwaltungsgebäude in Frankfurt am Main . . .	101
Jutta Kriewitz, Der Kavaliierflügel von Schloß Glienecke. Baugeschichtliche Forschungen an Schinkels Bau für Prinz Carl von Preußen.	112
Sergej Fedorov, Leo von Klenzes Neue Eremitage in St. Petersburg. Baugeschichte und Instandsetzung	120
Isabel Haupt, »... auf möglichste Ersparniße Rücksicht genommen«. Der Dachumbau von Schloss Augustusburg 1797-1801	130
Stefan Amt, Ländlicher Kirchenbau in den ehemaligen Grafschaften Hoya und Diepholz	140
Stefan Uhl, Zur Baugeschichte des Spitales zum Heiligen Geist in Riedlingen an der Donau . . .	148

Hermann Wirth, Die Führung von Architekturstudenten in die Vergangenheit.	
Die Bauaufnahme der einstigen Prioratskirche in Perrecy-les-Forges in Burgund	156
P. Paul Zalewski, Rätsel um die Prioratskirche in Perrecy-les-Forges in Burgund und neue Erkenntnisse über deren Baugeschichte	166
Jörg Möser, Backsteinanwendung an Bauten des 12. und 13. Jahrhunderts in der Mark Lausitz . .	177
Felix Arnold, Islamische Wohnburgen auf der iberischen Halbinsel. Neue Ergebnisse einer Bauaufnahme in Almería (beigeheftet als Sonderdruck aus: <i>architectura</i> 33, 2003, 2, 153-174)	(153)
Rudolf H. W. Stichel und Helge Svenshon: Das unsichtbare Oktagramm und die Kuppel an der »goldenen Kette«.	
Zum Grundrissentwurf der Hagia Sophia in Konstantinopel und zur Deutung ihrer Architekturform . .	187
Klaus Müller, Das Heidentor in Carnutum. Bauforschung und Neupräsentation (beigeheftet als Sonderdruck aus: <i>architectura</i> 33, 2003, 2, 123-134)	(123)
Annegret Haseley, Vorbericht zu den Untersuchungen am Südwestgebäude in Olympia . .	206
Alexander von Kienlin, Zum sogenannten Lakedaimoniergrab in Athen (beigeheftet als Sonderdruck aus: <i>architectura</i> 33, 2003, 2, 113-122)	(113)
Martin Bachmann, Bau Z in Pergamon	214
Hilke Thür, Das Hanghaus 2 in Ephesos. Neue Ergebnisse zum Baubefund und zur Chronologie.	226
Nicole Röring, Die architektonische Inszenierung des Kultes im Almaqah-Heiligtum von Sirwah	233
Manfred Klinkott, Troia als Schlachtfeld der Gelehrten. Ein Arbeitsbericht	240
Ulrike Fauerbach, Bauforschung am Pylon des Horustempels von Edfu	248
Dietmar Kurapkat, Die frühneolithischen Bauanlagen auf dem Göbekli Tepe in Obermesopotamien/Südost-Türkei	256

Blick zurück – Blick nach vorn Der Architekt und sein Verhältnis zur Vergangenheit

Ein roter und ein grauer Löwe fauchen sich an, blicken aneinander vorbei! Der rote schaut energisch nach vorn, der ergraute grimmig zurück. Die Löwen weisen auf unser Thema hin. Vorlage war der bekannte, von Robert Koldewey ausgegrabene Relieflöwe vom Ischtartor in Babylon (heute im Pergamonmuseum), neu gezeichnet von einem der erfolgreichsten deutschen Briefmarkengestalter, Ernst Kößlinger.

Unser Thema ist nicht neu, es gibt eine Menge von Einzeluntersuchungen dazu, Wolfgang Pehnt hat darüber mehrfach geschrieben¹ und kurz vor der Tagung im Frühjahr 2002 ist in der amerikanischen Kunst- und Medienzeitschrift *Grey Room* ein Beitrag erschienen mit dem Titel *Looking forward to looking back: A Dossier of writings of Architecture from the 1930s.*

Unser Thema ist auch kein Bauforschertema. Wir haben es trotzdem gewählt, weil wir darauf hinweisen wollten, dass sich jeder Architekt – heute wie vor 4600 Jahren – entscheiden muss, ob er an Traditionen festhält, sich an aktuelle Zeitströmungen orientiert, oder zwischen diesen Extremen einen Weg finden möchte. Darüber wollten wir mehr zu erfahren und es war uns klar, dass dies umso schwieriger werden wird, je weiter man zurückgeht. Erst im 19. und 20. Jahrhundert steht man dank der Äußerungen vieler Architekten zu ihrer Haltung auf festerem Boden – Äußerungen, die man allerdings quellenkritisch analysieren sollte, da Architekten nun einmal die Tendenz haben, sich zu stilisieren.

Die Architekten des 20. Jahrhunderts, um die es hier vor allem gehen soll, haben verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, mit Geschichte umzugehen: Mies van der Rohe stellte sich zumindest nach außen hin ganz in die Tradition der Bauhauslehre, die ja ohne die Architekturgeschichte auskam, wenn er sagt, man solle nicht nach vorne und nicht nach hinten blicken, sondern im Augenblick leben. Le Corbusier ist da differenzierter, setzt sich – wenn man seine Reise in den Orient liest – mit der Ge-

schichte intensiver auseinander und definiert seine Auffassung so: »Modern zu sein, ist keine Mode, sondern eine Haltung. Es ist notwendig, Geschichte zu verstehen, und derjenige, der Geschichte versteht, weiß, wie er Kontinuität herstellen kann zwischen dem was war, was ist und was sein wird.«² Und von Frank Lloyd Wright wird schließlich berichtet, er habe den Rückspiegel seines Autos abschrauben lassen, »weil er nicht sehen wollte, wo ich herkomme, sondern nur, wohin er fahren würde.«³ Ich habe versucht herauszufinden, in welchem Zusammenhang dieses Zitat überliefert wird, bin dabei bis zu Wrights Enkel Eric Lloyd Wright vorgedrungen, der dies allerdings nicht bestätigen wollte: Bei den Mercedes Cabriolets, die FLW in den 50ern gefahren hatte, gab es Rückspiegel. »Und sollte er diese wirklich abmontiert haben, was ich bezweifle, dann nur, weil dies besser aussah.«⁴

Es ist der Initiative Uta Hasslers und Adolf Hoffmanns zu verdanken, Tagungen der Koldewey-Gesellschaft unter ein Thema zu stellen. Wir haben dabei erfahren, dass die gewählten Themenkreise nicht immer in den eigenen Reihen zu bewältigen sind, und deshalb auch dieses Mal Architekturhistoriker, Kunsthistoriker und Philosophen eingeladen. Ich hoffe, dass die Beiträge außen stehender Kollegen unseren Horizont geweitet und uns gezeigt haben, dass historische Bauforschung nur ein Teil der Architekturgeschichte ist.

Hansgeorg Bankel, München

¹ W. Pehnt, *Die Erfindung der Geschichte* (1989).

² W.J.R. Curtis, *Le Corbusier: Ideas and Forms* (1986) 223.

³ G. Matzig, *Im Reich der Untoten*, SZ, 16./17. 2. 2002, 15.

⁴ »Eric says in the two Mercedes sedans FLW drove in the 50s, there were rear view mirrors, and in his gentle way suggested that to impute a rather rigid application of the desire to affect a posture of forward thinking to driving might be inappropriate. If he ever did remove such a mirror, which is doubtful, Eric continued, it would be because of looks.« Email von Dietrich Neumann, Brown University Providence, vom April 2002.